

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Andreas Kathe: Dankeschön an Albert Pille und die Osteuropa-Hilfe.
Ehemaliger polnischer Staatspräsident besuchte Steinifeld

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Dankeschön an Albert Pille und die Osteuropa-Hilfe

Ehemaliger polnischer Staatspräsident besuchte Steinfeld

Der Friedensnobelpreisträger und ehemalige polnische Staatspräsident Lech Walesa war vom 20. bis 23. Juni 1997 zu Gast in der Gemeinde Steinfeld. Walesa besuchte dabei Landwirt Albert Pille aus Schemde, dem er für seine Unterstützung in den vergangenen fünfzehn Jahren dankte. Pille hat gemeinsam mit vielen Helfern die „Osteuropa Solidarität“ aufgebaut, mit der in schwierigen Zeiten vielen Menschen in Polen geholfen werden konnte. Walesa, der von Prälat Henryk Jankowski (Danzig, Brigitten-Kirche) begleitet wurde, war auch offizieller Gast der Gemeinde Steinfeld.

Am Freitag (20. Juni 1997) steuerte Walesa im Rahmen seines Besuches zunächst den Hof Pille in Schemde an. Hier wurde er von Albert und Josefa Pille begrüßt. Der frühere Gewerkschaftschef der „Solidarnosc“, Staatspräsident und Friedensnobelpreisträger kennt Albert Pille und die seit 15 Jahren bestehende „Osteuropa-Solidarität“ von Beginn an. Walesa sagte zur Begrüßung: „Es waren früher schwere Zeiten in Polen. Es gab viele, die unseren Glauben zerstören wollten. Ohne solche Leute wie Albert Pille und seine Helfer hätten wir vieles nicht erreichen können. Sie haben etwas Besonderes gemacht für den Osten. Sie haben geholfen, daß die Mauer abgebaut wurde. Wir müssen der Welt zeigen, daß es solche Leute gibt.“

Beim Termin im Steinfelder Rathaus begrüßt Bürgermeister Herbert Kruse den hohen Gast aus Polen auch im Namen von Gemeindedirektor Peter Möllmann und Pfarrer Franz Ortman. Und er lobte den Lebensweg und die Leistungen Walesas: „Sie sind ein lebendiges Beispiel dafür, daß mit Mut und Ausdauer friedliche Reformen möglich sind. Hierfür möchte ich Ihnen meine Hochachtung aussprechen“.

Station 3 im Besuchsprogramm am Freitag: Eine Besichtigung der Firma Nordenia. Firmenchef Peter Mager hatte zusammen mit Gattin Liesel und dem früheren Steinfelder Pfarrer Joseph Uchtman den Anstoß zur Gründung der „Osteuropa-Solidarität“ gegeben und alle Bemühungen bis heute unterstützt. Dafür galt auch ihm der Dank Walesas.

Am Samstag (21. Juni 1997) ehrte die Gemeinde Steinfeld auf einem Empfang im Saal Overmeyer den polnischen Ex-Präsidenten und Friedensno-



Eintrag in das Gästebuch der Gemeinde Steinfeld: (v. l.) Gemeindedirektor Peter Möllmann, Prälat Henryk Jankowski, Lech Walesa, Bürgermeister Herbert Kruse, Albert Pille *Foto: Kathe*

belpreisträger. Gleichzeitig dankten die Gemeindeverantwortlichen zusammen mit über 100 geladenen Gästen aus dem gesamten Oldenburger Münsterland Albert Pille und seinen Mitstreitern für 15 Jahre unermüdlicher Arbeit in der Osteuropa-Hilfe.

Albert Pille wurde in diesem Zusammenhang von Prälat Henryk Jankowski aus Danzig mit dem „Großorden von St. Denis“ ausgezeichnet: „Sie sind der zweite Deutsche, der diesen Orden trägt“.

Steinfelds Bürgermeister Herbert Kruse würdigte anlässlich des Empfangs den Friedensnobelpreisträger Walesa als einen Mann, der „in einer Zeit, als in Polen das politische und wirtschaftliche Aus drohte, gegen alle Widerstände und staatlichen Unterdrückungsversuche den Mut bewiesen“ habe, von der Basis aus mit der Gewerkschaft „Solidarnosc“ ein ganzes Land aufzurütteln. Als Gewerkschaftler und Politiker habe Walesa großen Anteil am Zusammenbruch des kommunistischen Systems und damit letztlich auch am Fall der „Berliner Mauer“. Kruse begrüßte auch Prälat Jankowski als geachteten Wegbegleiter Walesas. Er sah den Besuch aus Danzig als „wichtigen Beitrag zur deutsch-polnischen Völkerverständigung“.

Albert Pille habe gemeinsam mit seinen vielen Helferinnen und Helfern überall dort geholfen, wo Hilfe dringend erforderlich war. Es sei ihm dabei immer um die Menschen und die Sache gegangen. Stellvertretend für alle Helfer erhielt Josefa Pille aus der Hand des Bürgermeisters anschließend einen Blumenstrauß.

Albert Pille selbst erinnerte an die Entstehung der Osteuropa-Hilfe Anfang der 80er Jahre auf Anregung des damaligen Steinfelder Pfarrers Joseph Uchtmann. Man habe bei den Hilfstransporten so manche schwierigen Situationen überstanden. Die Besuche in Polen seien aber auch zu einer „prägenden Lebenserfahrung geworden, die wir nicht mehr missen möchten“.

Pilles Dank galt allen Helfern der Osteuropa-Hilfe, allen Spendern und Unterstützern der Aktivitäten. Er rief dazu auf, das Werk nun gemeinsam fortzusetzen: „Dies tun wir seit 1991 in den Städten und Dörfern der westlichen Ukraine“.

Lech Walesa rief dazu auf, nach dem Ende des Ostblocks nun gemeinsam ein europäisches Haus zu bauen: „Wir haben gegen alle Widerstände bisher schon so viel erreicht. Nun ist es viel einfacher, ein einiges Europa zu schaffen. Ich glaube daran, weil ich an Sie glaube“.

Lech Walesa nutzte den Aufenthalt in der Gemeinde Steinfeld am Samstag noch zu einem Besuch des Gestüts Alwin Schockemöhle in Mühlen. Am Sonntag (22. Juni 1997) nahm er dann gemeinsam mit Prälat Jankowski am Festhochamt in der Steinfelder Pfarrkirche teil; am Montag reiste er von Steinfeld aus nach München weiter.

Euroschultage 1997 in Dänemark

Kinder aus dem Saterland berichten

Vom 9. bis 13. April 1997 nahm eine Gruppe saterfriesisch sprechender Kinder in Begleitung ihrer Lehrerinnen Frau Doris Kruse und Frau Johanna Evers sowie Frau Espeter vom Seelter Buund an der „Euroschule 97“ in Nordschleswig/Dänemark teil. Während dieser alle zwei Jahre in einem anderen Land stattfindenden Euroschultage treffen sich Kinder aus ganz Europa, die zu einer Sprachminderheit gehören, um sich näher kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Sie werden in Gastfamilien untergebracht. In diesem Jahr hatte die deutsche Minderheit in Dänemark das Programm vorbereitet. Neben den Kindern aus dem Saterland nahmen 12 weitere Gruppen an der Veranstaltung teil, u.a. Bretonen, Walliser, Schotten, Finnen, Iren, Ladinern, Slowenen, Friesen, Sorben. Neben der Eröffnungsfeier standen ein Schulbesuch mit Teilnahme am Unterricht in Grasten (Gravenstein), Spiele und Wettkämpfe (bei denen die vom Seelter Buund gesponserten Trainingsanzüge besonders gut zur Geltung kamen), Besichtigungen z.B. der Düppeler Schanze und des Sonderburger Schlos-

